

dem Generalmajor v. Bock gegen die feindliche Infanterie ausführte. Der Erfolg desselben war vollständig: die ganze aus 3 Bataillonen der 1. Division bestehende Infanterie des Feindes wurde zu Gefangenen gemacht.

54. Napoleons Zug nach Rußland. 1812.

Bericht des hannoverschen Försters Fled über seine Teilnahme an diesem Zuge.

a. Der Marsch gen Moskau.

Fled, Förster in Sehlde, dann in Söhre bei Hildesheim, im Ruhestande abwechselnd zu Mehle und Löhnde lebend, war während der weisfälligen Zeit durch Konstriktion in die Armee des Königreichs Westfalen gekommen und machte mit dieser innerhalb der Rheinbundstruppen von Cassel aus, wo er bei dem Bataillon Chasseur-Carabiniers stand, den Zug Napoleons nach Rußland mit. Auf dem Rückzuge fiel er an der Beresina den Kosaken in die Hände und kehrte erst nach 1 $\frac{1}{2}$ jähriger Gefangenschaft aus Rußland in seine hannoversche Heimat zurück. Die folgenden Auszüge sind

Aus: Fled, Beschreibung meiner Leiden und Schicksale während Napoleons Feldzug und meiner Gefangenschaft in Rußland. Hildesheim 1845. Neu herausgegeben von Tiedtenburg. Hildesheim 1907.

Es war am 6. März des Jahres 1812, als wir mit der Garde des Königs von Westfalen aus Cassel marschierten, um zu der großen Armee zu stoßen, die auf Napoleons Befehl gegen Rußland anrückte. Ich kann nicht sagen, daß wir mit absonderlicher Freudigkeit diesen Marsch antraten; wir waren Deutsche, und es konnte uns unmöglich entgehen, daß Rußland, gegen das wir kämpfen sollten, eine und dieselbe Sache mit Deutschland habe und daß wir daher im Begriff waren, gegen den Vorteil unsers eigenen Vaterlandes feindlich aufzutreten. Indes hatten wir nicht viel Zeit zum Nachdenken, und es half uns auch nichts; wir waren froh, des einförmigen Kasernenlebens und ermüdenden Paradedienstes gewiß auf lange Zeit entzogen zu sein. . . .

. . . Am Abend des 17. August kam unsere Abteilung vor Smolensk an. . . . Wir blieben sechs bis acht Tage auf dem Schlachtfelde von Smolensk stehen und genossen während dieser Zeit das prächtige Schauspiel, die große französische Armee, und zwar die ganze Zeit hindurch in einem Fort, an uns vorüber marschieren zu sehen. Wir hatten zwar schon hin und wieder einzelne Abteilungen der großen Armee gesehen, als wir aber die beständig vor unsern Augen hinmarschierenden Regimenter sahen, wie sie alle so schön gerüstet waren und die Augen der Soldaten von Zuversicht und Mut strahlten, als die gewaltigen Schwadronen der herrlich besattelten Kavallerie vor uns hin gallopierten und die unzähligen

Ulanen-Regiment Nr. 13 und Nr. 14. Das erstere, das Königs-Ulanen-Regiment in Hannover, trägt den Namen Garcia-Hernandez an der Tischapfa.